

Konzept

Elterninitiative Die blaue Giraffe e.V.

Erziehung ist Beispiel und Liebe, sonst nichts.
Friedrich Fröbel

1 Inhaltsverzeichnis	1
2 Geschichte der Elterninitiative	2
3 Leitbild	2
4 Organisation und Strukturelles	2
4.1 Räumlichkeiten	2
4.2 Adresse	3
4.3 Öffnungs- und Schließzeiten	3
4.4 Aufgaben und Rolle des Personals	3
4.5 Gruppengröße, Anzahl der Gruppen	4
4.6 Aufnahme neuer Kinder	4
4.7 Essen und Getränke	4
4.8 Organisation und Tagesablauf	5
4.9 Eingewöhnung	5
5 Schwerpunkte der Einrichtung	6
6 Vorschule	7
7 Besonderheiten und Aktivitäten	8
7.1 Altersmischung	8
7.2 Mehrsprachigkeit	8
7.3 Demokratie	8
7.4 Projekte	9
7.5 Feste	9
7.6 Naturerlebniswochen	9
8 Kinderschutzkonzept	9
8.1 Die Rechte der Kinder	9
8.2 Beteiligungsformen sowie Beschwerdemöglichkeiten	10
8.3 Der Schutzauftrag	10
8.4 Qualitätsentwicklung	11
9 Beziehungsgestaltung	11
9.1 Kommunikationsstrukturen mit den Kindern	12
9.2 Zusammenarbeit mit Eltern	12
9.3 Zusammenarbeit im Team	12
10 Qualitätssicherung	12

Konzept

Elterninitiative Die blaue Giraffe e.V.

2 Geschichte der Elterninitiative

Im April 2011 trafen sich – zum Teil über persönliche Kontakte, zum Teil durch Vermittlung des KKT – 7 Elternpaare, die den gleichen Wunsch hatten: Eine liebevolle, familiäre und gleichzeitig zeitlich flexible Betreuungsmöglichkeit für ihre Kinder zu schaffen, ihre eigenen Wünsche und Ideen bei der Gestaltung der Betreuungseinrichtung einbringen zu können und so einen Ort zu schaffen, an dem sich die Kinder entfalten, entwickeln und wohlfühlen können.

„Die blaue Giraffe e.V.“ wurde am 26. April 2011 gegründet, der Betreuungsbetrieb wurde im August 2011 aufgenommen.

3 Leitbild

Jedes Kind ist eine eigenständige und selbstständige Persönlichkeit, die ernst genommen und wertgeschätzt werden möchte und dessen Einzigartigkeit gefördert werden muss. Deshalb hat das Kind ein Recht darauf, so zu sein wie es ist, mit all seinen Stärken und Schwächen. „Du bist mir wichtig“ – das ist die Botschaft, die wir im täglichen Beisammensein vermitteln und bringen dem Kind somit das Gefühl von Geborgenheit und Verständnis entgegen. Die geäußerten Meinungen, Gefühle und unterschiedlichen Bedürfnisse jedes Kindes gilt es für uns aufzunehmen.

Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung. In Ihnen steckt eine Menge Neugierde und sie sind wissbegierig nach jeglicher Art von Erfahrung. Für uns heißt dies, jedem Kind den benötigten Rahmen für seinen persönlichen Weg zu geben. Kinder lernen sehr vielseitig und häufig auf ganzheitliche Weise. Das Kind lernt und entwickelt sich im Dialog mit anderen Kindern. Deshalb ist jedes einzelne Kind für die Gruppe wichtig.

4 Organisation und Strukturelles

4.1 Räumlichkeiten:

Die Räume der Elterninitiative befinden sich im Erdgeschoss eines Mehrfamilienhauses in der Kazmaistr. 36. In der Nähe liegen zahlreiche Spielplätze, durch die nahe U-Bahnstation Schwanthalerhöhe ist eine sehr gute Erreichbarkeit gewährleistet. Die Räume wurden in der Vergangenheit bereits durch eine Elterninitiative genutzt.

Sie bestehen aus:

- ◆ dem **Flur** (Ankunftsbereich) mit den Garderoben der Kinder, der auch für die täglichen Tür-und-Angel-Gespräche genutzt wird;

- ◆ einem großen **Gruppenraum** (ca. 50 m²) mit einer Spielburg, einer Kinderküche, offenes Spielzeugregal mit z. B. Holzbausteinen, Autos mit Parkhaus etc., Kleinkinderspielbereiche für die jüngeren Kinder und Sitzmöglichkeiten zum Basteln. Dieser Raum ist der Mittelpunkt der Einrichtung und dient zum Beispiel auch für Bewegungsspiele und den täglichen Stuhlkreis.
- ◆ ein kleinerer **Schlafrum** (ca. 15 m²) mit Hochbett und Matratzen, die während der Spielzeit zum Toben und Kuschneln genutzt werden können;
- ◆ einer **Küche**, wo die gemeinsamen Mahlzeiten eingenommen werden und die gleichzeitig als **Intensivraum** zum Malen, Basteln, für Brettspiele, Puzzle und auch für die Vorschule genutzt wird. Von der Küche aus gibt es über ein paar Stufen auch einen Zugang zu unserem kleinen **Garten** mit eigenem Sandkasten und Spielhaus, der vor allem an den schönen Sommertagen nachmittags genutzt wird;
- ◆ zwei **Toilettenräume**, wobei der größere mit einem Wickeltisch und einer Kindertoilette und -waschbecken ausgestattet ist und für die tägliche Zahnpflege der Kinder genutzt wird, der kleinere Raum wird v. a. von den BetreuerInnen und den größeren Kinder genutzt.

4.2 Adresse:

Eltern-Kind-Initiative
 Die blaue Giraffe e.V.
 Kazmairstraße 36
 80339 München
www.dieblauegiraffe.de

4.3 Öffnungs- und Schließzeiten:

Die EKI ist Montag bis freitags von 8.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.
 Die Kinder können von 8.00 bis 9.00 Uhr gebracht und ab 13 Uhr abgeholt werden.
 Die Schließzeiten werden jährlich neu in einer Elternversammlung abgestimmt. In der Regel werden u.a. 2 Wochen im Sommer und 2 Wochen an Weihnachten/ Neujahr geschlossen.
 Im Jahr 2017 ist die Einrichtung an 22 Tagen geschlossen. Um die Schließzeiten möglichst gering zu halten, werden Urlaubszeiten des Personals teilweise durch Elterndienste überbrückt.

4.4 Aufgaben und Rolle des Personals:

Für unsere KiTa ist die hohe persönliche und fachliche Kompetenz unseres Personals Grundlage für Sicherheit und Vertrauen der Eltern und Kinder und somit Grundvoraussetzung für das Gelingen der pädagogischen Arbeit. Die leitende Erzieherin trägt die Hauptverantwortung für die inhaltliche Arbeit, die Organisation des Tagesgeschäfts. Sie arbeitet eng und weitgehend unhierarchisch mit dem weiteren Personal zusammen, das i.d.R. aus 1 KinderpflegerIn, 1 ErzieherIn in Teilzeit und 1 PraktikantIn oder Aushilfe besteht.

Unser Fachpersonal hat die Aufgabe:

- ◆ sich den anvertrauten Kindern mit Interesse und Respekt zuzuwenden und sie in ihrem Wesen, ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen wahrzunehmen und ihnen entsprechend zu begegnen;
- ◆ die Kinder genau zu beobachten, den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes zu kennen und zu dokumentieren und die Kinder unterstützend zu begleiten;

- ◆ durch die Bereitstellung geeigneten Materials und die Schaffung eines freiheitlichen, anerkennenden, klaren Rahmens die Entwicklungsprozesse jedes Kindes zu fördern;
- ◆ soziale Beziehungen zu den Eltern und Kindern aufzubauen und diese im Verlauf der Zusammenarbeit zu vertiefen, z. B. in Form der Tür- und Angelgespräche, bei Elternabenden und Festen und bei den zweimal jährlich stattfindenden Elterngesprächen, in deren Verlauf auch fachlich fundierte Hilfe bei Problemen gegeben werden kann;
- ◆ den Kindern durch die eigene Persönlichkeit und einen stets respektvollen Umgangston eine positive, aktive, freundliche und verantwortliche Grundhaltung vorzuleben und so die Kinder zu motivieren, mit Neugierde, Mut und Interesse am Leben teilzunehmen und ein gewaltfreies Miteinander zu pflegen;
- ◆ Anforderungen an sich selbst zu stellen, über die eigene Arbeit und die Arbeit im Team zu reflektieren und für eine konstruktive Atmosphäre im Team zu sorgen. Die Möglichkeit zur Supervision, fachlicher Beratung und die Zusammenarbeit mit pädagogischen Förderstellen wird genutzt, sofern das sinnvoll und nötig erscheint;
- ◆ mit Interesse die eigene Fachkompetenz ständig zu erweitern, indem es z.B. an Fortbildungen und Tagungen teilnimmt und die gesammelten Erfahrungen in die Arbeit einfließen lässt;
- ◆ sich mitverantwortlich für die Ausbildung der Praktikantin/des Praktikanten in der Gruppe zu fühlen;
- ◆ Die leitende Erzieherin führt einmal in der Woche ein ausführliches Anleitergespräch mit der Praktikantin/dem Praktikanten, welches die Möglichkeit zur Reflexion, Unterstützung und Kritik bietet.

4.5 Gruppengröße, Anzahl der Gruppen

Die EKI kann von Kindern im Alter ab 1 Jahr bis zum Schuleintritt besucht werden. Die Einrichtung besteht aus einer altersgemischten Gruppe von max. 17 Kindern.

4.6 Aufnahme neuer Kinder

„Die blaue Giraffe e.V.“ steht allen Kindern des Stadtbereichs München offen, wobei Geschwister von bereits betreuten Kindern vorrangig aufgenommen werden. Die Aufnahme neuer Kinder orientiert sich in erster Linie an der Integrationsmöglichkeit des Kindes in die Gruppe. Hierfür wird anhand des Alters und Geschlechts des Kindes eine Vorauswahl aus der bestehenden Warteliste getroffen. Über die Aufnahme entscheidet die Elternversammlung gemeinsam mit der pädagogischen Leitung nach einem Kennenlerngespräch zwischen den Eltern, dem Kind, der pädagogischen Leitung und dem Vorstand.

4.7 Essen und Getränke:

Für die Versorgung am Morgen und den Nachmittagssnack sowie Getränke (ungesüßter Tee und Wasser) ist das Einkaufsamt zuständig. Das Frühstück wird gemeinsam am großen Tisch eingenommen. Das reichhaltige Essen besteht aus frischem Obst und Gemüse sowie Cerealien, Vollkornbrot (soweit im Nahrungsplan der Kinder möglich), Marmelade, Käse, Wurst und fallweise weiteren Ergänzungen wie vegetarischem Aufstrich oder gekochten Eiern. Beim Einkauf wird auf regionale Herkunft der Produkte geachtet und vorrangig Bioqualität

gewählt. Das Frühstück wird vom Erziehersteam vor Ort liebevoll und frisch zubereitet. Das Mittagessen wird durch eine Cateringfirma geliefert. Hierbei wird auf Bioqualität und eine abwechslungsreiche, ausgewogene und frische Küche geachtet. Fisch und Fleisch stehen mindestens einmal wöchentlich auf dem Speiseplan. Als Nachtisch werden vorrangig Milchprodukte und Obst angeboten.

Den ganzen Tag stehen den Kindern Wasser, ungesüßter Tee und frisches Gemüse und Obst zur Verfügung.

Um den Kindern den natürlichen Umgang mit Nahrungsmitteln auch in der EKI zu ermöglichen, wird in regelmäßigen Abständen mit den Kindern in der Küche der EKI gekocht oder gebacken.

4.8 Organisation und Tagesablauf:

Ein immer wiederkehrender Rhythmus gibt den Kindern Sicherheit und Vertrauen. Rituale und Kontinuität sollen aus diesem Grund die Betreuung der Kinder begleiten. Hierzu zählen ein geregelter Tagesablauf, wiederkehrende Lieder und Gedichte zu bestimmten Anlässen (Mahlzeiten, Begrüßung, Geburtstage...), gemeinsame Mahlzeiten am Tisch (vom ersten bis zum letzten) und regelmäßige Körperpflege.

Im jährlichen Rahmen orientieren wir uns an den Festen des Jahres (z. B. Ostern, Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten), wobei religiöse Themen nicht wertend behandelt werden. Die Feiertage nicht christlicher Kulturkreise werden je nach Interesse der Kinder ebenfalls aufgegriffen.

Der wöchentliche und tägliche Rhythmus bietet den Kindern Sicherheit und Schutz in Ihrem Alltag.

Zu den wöchentlichen Aktivitäten zählen: Turnen in der Turnhalle, Musikalische Früherziehung, Naturtag, Forschertag, Kreativer Tag und Vorschule.

Tagesablauf:

8.00 – 9.00 Uhr	Bringzeit; Lesen, Malen, Freispiel
9.00 Uhr	Morgenkreis (Lieder, Fingerspiele, Tänze, Kreisspiele, Kalender)
ca. 9.30 Uhr	gemeinsames Frühstück
ca.10.00 Uhr	Rausgehen; Spielplatz, Turnen, Spaziergänge in die nähere Umgebung, Museen, Bibliothek oder projektbezogene Ausflüge (z. B. Polizei, Sealife, Zoo)
ca. 12.00 Uhr	Rückkehr in die Einrichtung und Pflege
12.30 Uhr	Mittagessen, anschließend Zahnpflege
ab 13.00 Uhr	Mittagsschlaf für die Kleineren, Mittagsruhe für die Großen
ab 14.00 Uhr	kreative Tätigkeiten oder Spielangebote je nach Wetter drinnen oder draußen und Freispielzeit
17 Uhr	Die Einrichtung schließt

4.9 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung neuer Kinder erfolgt in unserer EKI nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. (Quelle: INFANS, Berlin 1990).

„Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur Fachkraft ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der KiTa und einen gesunden Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt.“ (Das Berliner Eingewöhnungsmodell, Braukhane & Knobloch)

In den ersten drei Tagen der Eingewöhnung kommt ein Elternteil zusammen mit dem Kind und bleibt ein bis zwei Stunden mit im Gruppenraum. Das weitere Vorgehen, insbesondere die erste Trennung, wird individuell im Absprachen mit der Betreuerin, die für die Eingewöhnung zuständig ist, festgelegt.

Die Eingewöhnung ist immer eine große Herausforderung für alle Beteiligten. Nicht immer fällt die Trennung von den Eltern, aber auch die Trennung vom Kind ganz leicht. Unser Fachpersonal geht hierbei ganz besonders auf die Belange des Kindes, aber auch die der Eltern ein. So werden z.B. auch gezielte Hilfestellungen für das Kind beim Kennenlernen der neuen Umgebung, sowie der Bezugsperson, als auch für die Eltern gegeben. Es hat sich als sinnvoll erwiesen, wenn die Eingewöhnungszeit nur von einem Elternteil (Vater oder Mutter) durchgängig durchgeführt wird.

Die Eingewöhnungszeit kann dabei sehr variieren. Für unser Fachpersonal steht dabei immer der Eingewöhnungsfortschritt im Vordergrund. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn die Bezugsperson als sichere Basis akzeptiert wird und das Kind trösten kann.

5 Schwerpunkte der Einrichtung

- Es ist unser Ziel, das **Interesse an Natur und Umwelt** im städtischen und ländlichen Bereich zu fördern. Die tägliche Spielzeit unter freiem Himmel bei jedem Wetter, das Anlegen von Gemüse-/Kräuterbeeten im Garten, die Ausflüge in nahegelegene Parks oder Wäldchen oder in den Tierpark, sowie das Basteln und Gestalten mit Naturmaterialien sollen den Kindern die Natur näher bringen. Die tägliche Wetterbeobachtung und das sichtbare Gestalten der Räume nach dem Jahreslauf bringen den Kindern die Veränderungen der Natur näher und schulen sie Respekt ihr gegenüber zu zeigen. Die Kinder werden in der Entdeckung der Natur mit all ihren Elementen gefördert und bestärkt. Die Natur wird mit allen Sinnen wahrgenommen.

Durch häufige Ausflüge mit den öffentlichen Verkehrsmitteln auch über das direkte Umfeld der Einrichtung hinaus lernen die Kinder ihre Stadt kennen, etwa bei einem Besuch der Polizeizentrale, der städtischen Bibliothek, des Rathauses oder des Krankenhauses.

- Das **Interesse an Kunst und Kultur** soll durch eigenes kreatives Gestalten, selbstständiges Musizieren, gemeinsames Singen und Tanzen, kreatives Spielen und Basteln sowie durch Museumsbesuche oder den Besuch von z. B. Kindertheatern, Zirkus, Ausstellungen oder Lesungen etc. unterstützt werden. Die Mitarbeiter führen anlässlich von Geburtstagen kurze Puppentheaterspiele auf und auch die Kinder haben die Möglichkeit, beim Verkleiden oder im Umgang mit Handpuppen in andere Rollen zu schlüpfen.

- Das **Interesse an Technik** können die Kinder durch selbstständiges und angeleitetes Experimentieren, Diskutieren von Phänomenen und das einfache freie Spiel mit alltäglichen Gegenständen erfahren und begreifen. Durch die Projektarbeit können die Kinder auch spezifische Ideen und Interessen verfolgen und ihr Wissen erweitern.

- Das **Interesse an Büchern und Literatur** sowie Gedichten und Reimen soll spielerisch aufgegriffen werden. Den Kindern wird Raum und Zeit gegeben, sich mit Büchern zu beschäftigen, Gedichte und Liedtexte vor dem Hintergrund des Jahreskreislaufs zu erlernen und zu erfahren. Regelmäßige Bibliotheksbesuche tragen dazu bei das Interesse an Büchern zu fördern, hierbei haben die Kinder die Möglichkeit sich selbst Bücher auszusuchen, die sie interessieren. Zum jeweils laufenden Projekt wird uns von der Stadtbibliothek ein Medienpaket zur Verfügung gestellt.

- Kinder haben ein natürliches **Interesse an Bewegung** im Spiel und zum „Austoben“.

Dieses natürliche Bewegungsbedürfnis soll gefördert werden und die Kinder ermutigt werden dieses zu behalten. Hierzu zählen auch die Förderung der Grob- und Feinmotorik der Kinder. Wir gehen regelmäßig einmal pro Woche mit den Kindern turnen und toben in der Turnhalle der Guldeinschule.

- Das **interkulturelle Interesse** der „Großstadtkinder“ aufgreifen und unterschiedliche Lebensumfelder und Lebensmodelle gemeinsam entdecken und verstehen, etwa durch den Besuch der katholischen oder evangelischen Kirche, der Synagoge oder einer Moschee, aber auch einem Besuch im nahegelegenen Altenservicezentrum.

- **Gesundheitserziehung** umfasst zum einen die tägliche Pflege der Kinder, Zähneputzen nach dem Essen, Sauberkeitserziehung, sowie das Heranführen an eine gesunde und ausgeglichene Ernährung. Wir möchten das Interesse an verschiedenen Nahrungsmitteln wecken durch gemeinsames Kochen und Backen, Entdeckungsreisen in die Geschäfte unserer Umgebung, Besuchen beim Bäcker, Gärtner, Bauernhof etc.

- Die **soziale Erziehung** erleben die Kinder tagtäglich. Sie lernen Rücksicht zu nehmen, sich an Regeln zu halten, zu teilen, auf andere zu warten, sich gegenseitig zu helfen und gemeinsam zu spielen. Die soziale Entwicklung profitiert auf dem altersübergreifenden Konzept der Einrichtung. Ein familiäres Gefüge schult die gegenseitige Achtung.

- Die Themenbereiche werden mit den Kindern wachsen und es werden sich situationsbezogen immer wieder Themen auftun, die das BetreuerTeam gerne aufnimmt. Hierzu wird die Möglichkeit der Projektarbeit genutzt, die den Kindern ermöglicht, sich einem Thema über einen längeren Zeitraum ganzheitlich zu widmen.

- Die Kinder werden zur **Selbständigkeit** angehalten. Die BetreuerInnen stehen unterstützend zur Seite, geben aber den Kindern den Freiraum sich zu entwickeln, unterstützen sie in ihrem Handeln. Es entsteht ein Miteinander ohne Zwang.

-Nach dem Leitspruch von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun“ wird den Kindern in unterschiedlichen Bereichen das Angebot gemacht, Montessori Materialien kennenzulernen und anzuwenden. In den Bereichen praktisches Leben, Mathematik, Sprache, kosmische Erziehung und Sinnesmaterialien stellen die ausgebildeten Montessori Betreuerinnen regelmäßig neue Möglichkeiten zur Verfügung, um damit zu arbeiten.

6 Vorschule

Im letzten Betreuungsjahr werden die Kinder durch Vorschulunterricht und das Besuchen der umliegenden Grundschulen auf das Leben als „Schüler“ vorbereitet. Hierbei sind die Grundsätze der oben genannten Schwerpunkte weiter zu verfolgen. Das natürliche Interesse der Kinder soll aufgegriffen und vertieft werden, Unterrichtssituationen werden spielerisch aufgegriffen, so dass den Kindern ein sanfter Übergang ermöglicht wird. Der Umgang mit Zahlen und Wörtern soll schon für die Kindergartenkinder nicht mehr fremd sein. Unsere Einrichtung soll das Interesse an gezieltem Lernen, wie es in der Schule gefordert wird, wecken.

7 Besonderheiten und Aktivitäten

7.1 Altersmischung

In unserer Einrichtung werden Kinder zwischen einem um sechs Jahren betreut. Wir achten darauf, dass bezüglich Alter und Geschlecht ein ausgewogenes Verhältnis besteht und so den Anforderungen eines jeden Kindes gerecht wird. Die größeren Kinder erlernen Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft und übernehmen Verantwortung gegenüber den Jüngeren. Sie finden es toll, den Jüngeren etwas beizubringen. Das macht sie selbstbewusst und ganz nebenbei vertiefen sie durch die Lehrerrolle ihr eigenes Wissen und Können. Die kleineren Kinder orientieren sich an ihren älteren Vorbildern und machen besonders rasch Fortschritte – sie können intensiv beobachten, nachahmen und wiederholen, was der besten altersgemäßen Lernform entspricht. Kinder lernen in altersgemischten Gruppen auch Kompromisse einzugehen, Konflikte zu bewältigen, Streit zu schlichten, fürsorglich und tolerant zu sein. Alles Qualitäten, die in der Schule und im Leben wichtig sind. Da ältere und jüngere Kinder da sind, denen sie sich anschließen können, verringert sich die Gefahr einer Über- oder Unterforderung. Die Kinder können immer die Aktivität wählen, die ihrem individuellen Entwicklungs- und Lerntempo entspricht. Altersgerechte Förderung in kleinen Gruppen findet somit automatisch statt.

7.2 Mehrsprachigkeit

Die Zukunft unserer Kinder liegt mit großer Wahrscheinlichkeit im europäischen Raum, und möglicherweise werden auch Beziehungen auf internationaler Ebene in ihrem Leben eine Rolle spielen. Darauf wollen wir die Kinder früh vorbereiten und Fremdsprachen, v.a. Englisch, in den Kindergartenalltag integrieren.

Eine Möglichkeit, sich mit Kleinkindern der englischen Sprache zu nähern, ist die Begegnung mit traditionellen Reimen und Liedern ("Nurseries"), mit denen auch englischsprachige Kinder in Großbritannien und den USA groß werden. Mit dieser Form der Annäherung an Englisch können die BetreuerInnen unseren Kindern eine erste Berührung mit Englisch ermöglichen: Sie bauen ein englisches Fingerspiel, ein englisches Kreisspiel oder ein englisches Juxlied in ihre Bildungsarbeit ein. Diese Art der Annäherung an die englische Sprache bietet viele Vorteile: Durch gesungene und rhythmisch gesprochene Reime bekommen die Kinder ein "Gefühl" für die Sprache. Die neue Sprache wird in einem Sinnzusammenhang gelernt, die Kinder erfassen den Inhalt der Texte durch die begleitenden Aktivitäten, die Reimform macht Kindern Spaß und verführt geradezu zur ständigen Wiederholung. Das erste Englisch wird ohne Regelwerk gelernt, so wie die Muttersprache in den ersten Jahren.

7.3 Demokratie

Das Betreuerteam gibt den Kindern im Tagesablauf und bei der Abstimmung von Projektthemen Mitspracherecht. Etwa wird abgestimmt, zu welchem Spielplatz die Kinder gehen möchten. Die Abstimmung der Projektthemen erfolgt in Form einer Kinderkonferenz. Nach der Sammlung möglicher Themen und dem Aufzeichnen von Symbolen für jedes Themenfeld erhalten die Kinder kleine Steine, mit denen sie abstimmen. Durch das häufige Durchführen dieser Abstimmungen bekommen auch Kleinkinder bald ein Gespür dafür, dass sie mitbestimmen können und ihre Stimme Gewicht hat.

7.4 Projekte

Ein weiterer Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit liegt bei den Projekten. Über das Projektthema wird in einer Kinderkonferenz abgestimmt, womit die Themenauswahl völlig den Kindern und ihren Interessen obliegt. Die Projekte begleiten die Kinder über einen längeren Zeitraum. Gemeinsam werden Ideen, Anregungen und Wünsche zum Thema gesammelt, um sich dann auf den Weg zu machen, zu experimentieren, staunen und Antworten auf die entstehenden Fragen zu suchen. Auch Eltern und Fachleute werden mit einbezogen. Am Ende eines jeden Projekts steht ein projektbezogener Ausflug.

7.5 Feste

Zur Bindung zwischen den Eltern, Kindern und BetreuerInnen, zum Austausch und um Freunde zu treffen sind Feste im Jahreslauf der EKI fest vorgesehen. Hierzu zählen abwechselnd ein Frühlings-, Sommer-, Herbst- oder Weihnachtsfest und ein Laternenfest. Auch Elternfrühstücke oder Elternkaffees mit kleinen Aufführungen der Kinder von z. B. Tänzen oder Fingerspielen finden regelmäßig statt, um die Eltern noch stärker am KiTa-Alltag teilhaben zu lassen. Die Planung und Organisation der Feste liegt bei den Eltern der betreuten Kinder.

7.6 Naturerlebniswochen

Die Umweltpädagogik ist wie oben dargestellt ein Schwerpunkt unserer Einrichtung. Hierbei stehen die 1-2x im Jahr stattfindenden Naturerlebniswochen im Mittelpunkt. Neben der Beobachtung von Tieren und Pflanzen bietet die Umgebung im Wald, an Flüssen oder am Bauernhof den Kindern unzählige Bewegungsanreize. Es gibt genügend Platz zum Rennen und Toben, Bäume zum Klettern, Stämme zum Balancieren. Diese Gegebenheiten fordern die Kinder heraus, animieren sie zur Bewegung und sind in so unterschiedlicher Form vorhanden, dass es in jeder Schwierigkeitsstufe, für jeden Entwicklungsstand der Kinder immer wieder neue Herausforderungen gibt. Die naturgegebenen Bewegungs- und Sinnesanreize in der Natur bieten optimale Bedingungen für die senso-motorische und kognitive Entwicklung der Kinder. Es wird den Kindern Respekt vor der Natur und Tieren im Sinne eines einfühlsamen und rücksichtsvollen Umganges des Kindes mit seiner natürlichen Umwelt vermittelt. Die Umgebung der Natur reizt auch zum Erproben und Experimentieren mit ihren Elementen und Gesetzmäßigkeiten.

8 Kinderschutzkonzept

8.1 Die Rechte der Kinder

Das Wohl der uns anvertrauten Kinder ist uns das Allerwichtigste.

Um die Rechte von Kindern in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sicherzustellen, müssen in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden. (SGB VIII §45)

Deutschland verpflichtete sich im Jahr 2001 mit der Unterzeichnung der UN-Kinderrechtskonvention, die Kinderrechte in allen Institutionen einzuhalten. Die Kinderrechte lassen sich grob zusammenfassen (nach Klein und Groß, 10/2012) in

Schutzrechte (Recht auf Gesundheit, (elterliche) Fürsorge, Gleichberechtigung, Schutz der Privatsphäre und der Identität vor Ausbeutung und sexuellem Missbrauch, uvm.),

Förderrechte (Recht auf Leben und Entwicklung, Recht auf Eltern, Förderung, Ruhe, Spiel, uvm.),

Beteiligungsrechte (Freie Meinungsäußerung, Recht auf Beteiligung an sie betreffenden Entscheidungen, uvm.).

8.2 Beteiligungsformen sowie Beschwerdemöglichkeiten

Gemäß unserem pädagogischen Konzept nehmen wir jedes Kind als eigenständige und selbständige Persönlichkeit wahr. Wir berücksichtigen seine Meinung, seinen Willen und nehmen ihm gegenüber eine wertschätzende Haltung ein.

Wir beziehen das Kind bei allen Entscheidungsprozessen, die es betreffen mit ein und ermöglichen ihm größtmögliche Selbstbestimmung. Die Kinder werden in verschiedener Weise über ihre Rechte informiert. Dies kann im Alltagsgeschehen, durch Bücherbetrachtungen, Themenwochen oder andere pädagogischer Formen Anwendung finden.

Beispiele zur Partizipation aus dem Alltag unserer EKI:

- Jedes Kind hat ausreichend Zeit zum Freispiel
- Jedes Kind kann mit Spiel- und Montessori Materialien seinen individuellen Interessen frei nachgehen
- Jedes Kind lernt seine Bedürfnisse wahrzunehmen und Grenzen nach außen zu setzen („Stopp, hör auf, ich mag das nicht“)
- Jedes Kind entscheidet sich frei über die Teilnahme an Kleingruppenangeboten
- Jedes Kind entscheidet selbst, was es vom Frühstücksangebot auswählen und essen möchte
- Die Kinder entscheiden demokratisch (durch altersgerechte pädagogische Mittel) über Projektthemen oder wählen Ausflugsziele aus

Im pädagogischen Alltag nehmen wir uns regelmäßig Zeit für Beobachtungen sowie Gespräche und gehen äußerst sensibel mit Anhaltspunkten für die Gefährdung eines Kindes um. Dabei respektieren wir die Entdeckung der kindlichen Sexualität und achten auf ein entsprechend angemessenes Verhalten aller Kinder und Erwachsenen in der Einrichtung.

Auch alle Mitarbeiter und Eltern haben jederzeit die Möglichkeit zur Mitteilung von Wünschen, Anregungen, Kritik oder Verdacht auf grenzüberschreitendes Verhalten. Der Vorstand steht als Vertreter des Trägers für Gespräche mit Mitarbeitern oder Eltern auf verschiedenen Wegen zur Verfügung. Das pädagogische Team steht den Eltern ebenfalls als Ansprechpartner zur Verfügung.

Wir legen größten Wert auf einen engen und vertrauensvollen Austausch zwischen Eltern, Vorstand und dem pädagogischen Team.

8.3 Der Schutzauftrag

Der Schutzauftrag der Kindertageseinrichtungen bei Kindeswohlgefährdung findet seine Rechtsgrundlage im Sozialgesetzbuch (SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe).

Bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines Kindes ist unverzüglich mit der leitenden Erzieherin gemeinsam eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen. Es kann sich dabei sowohl um eine Gefährdung durch ein Elternteil, aus dem Bekanntenkreis, durch ein anderes Kind, als auch aus der Einrichtung handeln.

Für eine professionelle Gefährdungseinschätzung wird eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen. Die Schweigepflicht und der Datenschutz werden stets bewahrt.

Die Erziehungsberechtigten sowie das Kind werden in die Gefährdungseinschätzung einbezogen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Dabei wird je nach Bedarf auf die Inanspruchnahme von Hilfen hingewirkt. Falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann, wird unverzüglich das zuständige Jugendamt informiert. Den pädagogischen Mitarbeitern stehen bei diesem Prozess Handlungsleitlinien in der Einrichtung zur Verfügung.

8.4 Qualitätsentwicklung

Voraussetzung für die Einstellung neuer Mitarbeiter ist die Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses. Dieses wird regelmäßig aktualisiert.

Aushilfspersonal, wie studentische Mitarbeiter oder Eltern zu Elterndiensten bleiben niemals mit Kindern der Einrichtung alleine. Sie sind lediglich zur Unterstützung anwesend und übernehmen daher niemals eigenständige Betreuungsaufgaben.

Die Fortbildung unserer Mitarbeiter ist uns ein wichtiges Anliegen. Das Thema „Die Rechte der Kinder“ und „Kinderschutz“ sollen dabei im jährlichen Fortbildungsprogramm Bestand haben.

Das Konzept der Einrichtung wird regelmäßig (alle 2 – 3 Jahre) gemeinsam mit dem pädagogischen Team überprüft und überarbeitet. Das Kinderschutzkonzept soll jährlich Thema eines Teamtages sein. Dabei wird Wert gelegt auf einen Austausch unter den Mitarbeitern und der Aktualisierung von Handlungsleitfäden und Kontaktdaten.

Der enge Kontakt zu den zuständigen Beratungsstellen nimmt in unserem Konzept zum Kinderschutz einen hohen Stellenwert ein. Die Fachkräfte können täglich in ihren Beratungsstellen telefonisch, per Mail oder persönlich kontaktiert werden. Sie unterstützen bei Fragen rund um den Kinderschutz, Gefährdungseinschätzungen, zu Elterngesprächen und vielen weiteren Themen rund um Familien. Das persönliche Kennenlernen zuständiger Fachkräfte im Stadtteil ist hierbei unumgänglich. Auch Besuche der Fachkräfte in der Einrichtung zur Beobachtung, Fortbildungen oder Themenabenden mit Eltern sind möglich. Eine enge Kooperation ist wichtig, um in Gefährdungssituationen eine Basis zur gemeinsamen Bewältigung der Problematik zu haben.

Dem pädagogischen Team und dem Vorstand liegt in der Einrichtung ein Ordner zum Kinderschutzkonzept vor. Darin werden folgende Unterlagen abgelegt:

- Das Konzept „Die blaue Giraffe e.V.“
- Das Kinderschutzkonzept
- Die Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz
- Eine Vorlage „Gewichtige Anhaltspunkte“
- Eine Vorlage „Handlungsschritte“
- Beschreibung „Die insoweit erfahrenen Fachkräfte“
- Kontaktdaten der zuständigen Beratungsstellen und Notfallnummern
- Vorlage zur Dokumentation
- Informationen zum Datenschutz
- Die Rechte der Kinder (logo)

9 Beziehungsgestaltung

Der Flurbereich ist der Übergang zwischen elterlicher Betreuung und der Betreuung durch die MitarbeiterInnen. Dies ist beidseitig zu akzeptieren. Auffälligkeiten der Kinder sind den BetreuerInnen beim Bringen der Kinder mitzuteilen. Ebenso nutzen die BetreuerInnen das abendliche Tür- und Angelgespräch zum Austausch mit den Eltern über Besonderheiten des Tages. In unserer Elterninitiative legen wir großen Wert auf eine liebevolle und familiäre Atmosphäre, in der sich schon die Allerkleinsten wohlfühlen können. Dies wird gefördert durch ein partnerschaftliches Miteinander von Eltern, Kindern und BetreuerInnen. Eine Grundlage dafür schafft die positive emotionale Bindung zwischen den MitarbeiterInnen und den Kindern. Ein freundschaftlicher, respektvoller Umgang miteinander bildet die Grundlage unserer Arbeit. Ein enger Kontakt und regelmäßiger Austausch zwischen BetreuerInnen und Eltern gewährleisten ein Miteinander aller Bezugspersonen in der Erziehung der Kinder. Halbjährliche Elterngespräche sind ebenfalls ein wichtiger Austausch über den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes, um einen gemeinsamen Weg mit den Eltern in der Erziehung zu gehen. Den Eltern steht in der Garderobe ein Bereich zur Verfügung in dem die täglichen Aktivitäten berichtet werden, so dass sich die Eltern vor allem der noch nicht sprechenden Kinder über den Tag ihres Kindes informieren können. Liedtexte und Gedichte

sowie Besonderheiten im Alltag der Kinder sind den Eltern ebenso zugänglich und das Kind kann einen fließenden Übergang zwischen elterlicher Betreuung und Betreuung in der EKI genießen. Fotografien über den Alltag der Kinder werden im Flur aufgehängt und in einem geschützten Bereich online gestellt, so dass auch hier eine Teilhabe der Eltern möglich ist. Der enge Kontakt im Rahmen des täglichen Miteinanders, aber auch bei Festen und anderen Aktivitäten fördert soziale Netzwerke, Freundschaften und gegenseitige Hilfestellung.

9.1 Kommunikationsstrukturen mit den Kindern

Die Kinder sind der Mittelpunkt der EKI. Ihre Entwicklung soll begleitet, ihre Interessen unterstützt werden. Die Kinder können sich in diesem Rahmen einbringen. Ihre Entwicklung wird in Portfoliomappen dokumentiert, die Kunst der Kinder wird in den eigenen Räumen ausgestellt und fortlaufend für die Eltern und zur Erinnerung aufgehoben. Kinder haben im Laufe des Tages immer wieder Freiräume ihre Interessen selbstständig zu verfolgen.

9.2 Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern sind in einer EKI wichtiger Bestandteil des Betreuungskonzeptes. Damit die Betreuung der Kinder und die Organisation des Vereins reibungslos funktioniert haben die Eltern verschiedenste langfristige Pflichten/ Ämter, z.B. Einkaufsamt, Hausmeisterteam oder Vorstand. Die Reinigung sowie das Mittagessen werden von externen Stellen übernommen.

Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Aufgaben, die zusätzlich wahrgenommen werden müssen, wie z. B.

- Die Betreuung der Kinder im Urlaubsfall / Krankheitsfall des Personals
- Die Mitarbeit an größeren Festen
- Teilnahme und Organisation der Mitglieder- und Elternversammlungen

Neben den organisatorischen Pflichten ist die enge Zusammenarbeit und der Austausch zwischen BetreuerInnen und Eltern sehr wichtig.

9.3 Zusammenarbeit im Team

Das Betreuerteam gestaltet den Alltag und begleitet unsere Kinder durch das Jahr. Um diese Aufgabe bestmöglich erfüllen zu können, muss den BetreuerInnen Zeit für die Vor- und Nachbereitung ihrer Arbeit gegeben werden. Regelmäßige Teamsitzungen und Vorstandssitzungen mit der pädagogischen Leitung sichert die Verfolgung einheitlicher Ziele. Den BetreuerInnen steht in regelmäßigen Abständen die Möglichkeit zur Weiterbildung zur Verfügung. Gern unterstützen wir auch BetreuerInnen, die sich in eine bestimmte Pädagogikrichtung vertiefen möchten. Regelmäßige Möglichkeiten zur Supervision, nicht nur in Konfliktsituationen, werden unserem Betreuerteam gegeben.

10 Qualitätssicherung

- ◆ regelmäßige Teamsitzungen des gesamten Betreuerteams
- ◆ regelmäßige Vorstandssitzungen mit der leitenden Erzieherin zur Einbindung der Elterninteressen in den Alltag der Kinder
- ◆ regelmäßige Elternversammlungen mit dem Betreuerteam (circa alle 3 Monate) zum offenen Dialog und zur weiteren Planung des EKI
- ◆ Planungsbesprechungen mit der Stadt München und dem Verein KKT.Kleinkinder Tagesstätten e.V. in regelmäßigen Abständen
- ◆ Fortbildungsveranstaltungen sowohl für das Betreuungspersonal als auch für die aktive Elternmitarbeit (v.a. Vorstandsmitglieder)
- ◆ Bei Bedarf kann das Betreuerteam oder einzelne BetreuerInnen externe Supervisionen

in Anspruch nehmen

- ◆ Anschaffung von pädagogischer Fachliteratur
- ◆ Tür- und Angelgespräche dienen dem täglichen Austausch über das Kind und sind klarer Bestandteil unseres Erziehungskonzeptes
- ◆ Beobachtungen der Kinderentwicklung nach Sismik, Seldak und Perik werden umgesetzt
- ◆ Das Erziehungskonzept inklusive dem Kinderschutzkonzept wird regelmäßig von Eltern und pädagogischer Leitung evaluiert und wenn nötig überarbeitet
- ◆ Der Austausch mit anderen Kinderbetreuungseinrichtungen, hier vor allem anderen EKIs aus dem gleichen Stadtviertel wird angestrebt